

Miszellen = Miscellanées

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum**

Band (Jahr): **128 (2014)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miszellen – Miscellanées

Meuble inconnu dans le blason du donateur d'un vitrail de sainte Barbe

Le Musée de Blenio, à Lottigna (TI), possède un vitrail provenant de l'oratoire, aujourd'hui disparu, des saints Barthélemy et Jacques de Comprovasco. Il s'agit d'une œuvre de petite format (31 x 40 cm) représentant sainte Barbe avec un donateur agenouillé en prière. De facture alémanno-germanique, ce vitrail date probablement de la fin du XV^e siècle. L'identification du donateur serait fondamentale pour comprendre le processus de la commande, mais jusqu'ici, les recherches sont restées infructueuses. Nous faisons donc appel aux lecteurs dans l'espoir que ce blason sera identifié ou qu'on nous aidera à reconnaître l'objet (un ustensile?) qui y figure. Pour un feed-back, prière de s'adresser à la rédaction ou directement à M^{me} Claudia Gaggetta, Université de Genève, Unité d'histoire de l'art, Rue de Candolle 5, CH-1211 Genève 4, claudia.gaggetta@unige.ch.

Rolf Hasler / Rolf Kälin



Unbekanntes Allianzwappen ist identifiziert

In Heft 2013-I fragten wir auf Seite 56 nach einem unbekanntem Allianzwappen auf einem Refektoriumstisch. Wir danken der aufmerksamen Leserschaft für die Rückmeldungen. Die beiden Wappen konnten identifiziert werden, nicht zuletzt dank der Abbildung des Ersteren im Bericht unseres Sekretärs, Dr. Emil Dreyer, über die 121. Jahresversammlung der SHG in Brig und Visp.¹ Es handelt sich um die Wappen *Zuber* (begl. von den Buchstaben S. Z.) und *von Schallen*² (begl. von den Buchstaben A. V. S.). Das Wappen *Zuber* zeigt in Blau über einer silbernen goldbebutzten Rose einen goldenen Pfeil, im Schildhaupt begleitet von zwei goldenen Sternen.³ Das Wappen von Schallen zeigt in Rot drei goldene Kelche (2,1).⁴ Es existieren für dieses Wappen aber Varianten, die zusätzlich einen Dreiberg zeigen.

Rolf Kälin

¹ Schweizer Archiv für Heraldik, 2013-I, S. 69 f. (Text) und S. 71 (Illustration).

² Auch Schreibweisen wie Vonschalen, Vonschallen, von Schalen, Schallen und weitere. Siehe in: Walliser Wappenbuch/Armorial Valaisan, 1946, S. 286.

³ Ebd., S. 301/Tafel 13. Die Sterne erscheinen hier allerdings fünfstrahlig, sonst jedoch meist sechsstrahlig.

⁴ Ebd., S. 286/Tafel 13.

Zwei Scheibenrisse mit unbekanntem Wappen

In der Universitätsbibliothek Erlangen befinden sich zwei Schweizer Scheibenrisse. Stilistische Vergleiche lassen die Vermutung zu, dass derjenige mit der hl. Barbara (Inv. B 1018) um 1520 in Bern entstand. Darauf sind zu Füßen der Heiligen zwei Schilde mit ungedeuteten, nicht tingierten Wappen festgehalten. Das eine davon zeigt eine Krone über einer Traube(?), das andere ein von zwei Monden (oben links und unten rechts) begleitetes Kreuz. Auf dem anderen Riss (Inv. B 1023) sind die Busspredigt Johannes des Täufer (Mt 3,10) sowie im Oberbild Christus und die Ehebrecherin im Tempel zu sehen. Stilistisch erinnert diese Zeichnung an Arbeiten, die um 1525/30 von Hans Leu in Zürich geschaffen wurden. Von den beiden darauf in die unteren Bildecken gesetzten Putten hält derjenige rechts in seinen Händen ein Pedum und einen schräg geteilten Wappenschild. Unausgeführt blieb der Wappenschild seines Kollegen in der Ecke unten links. Leser, die Hinweise zur Bestimmung der Wappen geben können, wenden sich bitte an die Redaktion oder an Dr. Manuel Teget-Welz, Neumannstr. 94, D-90763 Fürth, tegetwelz@gmail.com.

Rolf Hasler

